

# Du schaust falsch

(15. bis 17. Oktober 2020: Lignano, Italien)

Yogamatte: „Was machst’n da?“

Ich: „Länder vergleichen.“

Yogamatte: „Wen vergleichst du?“

Ich: „Deutschland und Italien.“

Yogamatte: „Und wer gewinnt?“

Ich: „Unentschieden.“

Wenn man dem Ländervergleich 2020 Glauben schenken darf, leben die Menschen in Italien etwa zwei Jahre länger. Auch scheint die Sonne durchschnittlich täglich eine Stunde länger. Dazu kommen knapp 7 Prozent weniger Raucher. Aber es gibt in Italien eine höhere Pro-Kopf-Verschuldung (38.510 Euro) als in Deutschland (24.820 Euro). Wirtschaftlich können die Italiener nur sehnsüchtig nach Deutschland blicken, da wir eine geringere Arbeitslosenquote und Gewerbesteuer, dafür aber mit 43.000 Euro (zu 31.000 Euro) ein höheres Durchschnittseinkommen haben. Allerdings liegen wir in der Beliebtheit nur bei 62 von 100 Punkten, während Italien 76 Punkte einheimst. Für diesen Wert haben die Italiener wahrscheinlich bestochen, nachdem der Korruptionsindex bei 53 von 100 Punkten liegt; Deutschland streicht hier gute 80 Punkte ein. Bei den Tuberkulose-Erkrankungen liegen wir mit 0,1 Prozent gleichauf. Das alles war 2020. Heute sind die Zahlen schon wieder etwas anders.<sup>82</sup>

Eines gilt aber damals wie heute: Wenn es um die Post geht, erinnert Italien an Deutschland.

## Auf dem Postamt

Ich möchte eine Briefmarke kaufen. Für eine Postkarte. Von Italien nach Deutschland. Briefmarke auf Italienisch: francobollo. Preis: 1,15 Euro. Postkarte ist bereits geschrieben und könnte nach dem Aufkleben der Briefmarke sofort eingeworfen werden. Sicher schnell erledigt. Sollte man meinen. Denn nun kommt das Postamt ins Spiel. Dies hat Montag bis Freitag von 8.20 bis 12.35 Uhr geöffnet. Um 11.47 Uhr betrete ich das Gebäude. Es wartet bereits eine längere Schlange, zwei Mitarbeiter bedienen Kunden. Fast wie in Deutschland; nur bedient dort meistens nur ein Mitarbeiter. Ich stelle mich an. Ein freundlicher und hilfsbereiter Italiener gibt mir zu verstehen, dass ich eine Nummer ziehen muss, und verweist mich an den Nummernautomat. Dieser ist nur in Italienisch gehalten und lockt mit diversen Knöpfen und Fächern. Mein Italienisch reicht aus, um einen gemischten Salat mit Brot zu bestellen, aber keines dieser beiden kulinarischen Fachbegriffe findet sich auf dem Automat: Ich bin überfordert. Wieder hilft mir der freundliche Italiener weiter, tippt auf irgendwelche Dinger, und – schwupps – kommt der Zettel mit der Nummer 80 heraus. Ich bedanke mich, weil ich dies sogar auf Italienisch beherrsche, und reihe mich wieder ein. Eine Anzeigetafel verkündet, dass momentan die Nummern 75 und 76 bearbeitet werden. Nur drei Leute vor mir. Sehr schön.

---

<sup>82</sup> Vgl. <https://www.laenderdaten.info/laendervergleich.php?country1=ITA&country2=DEU>, zuletzt aufgerufen am 21.7.2023.

Nach sieben Minuten hat sich der Raum mit weiteren Menschen gefüllt, während die beiden Mitarbeiter noch immer mit denselben Kunden beschäftigt sind wie vor sieben Minuten. Unruhe kommt auf. Keiner will mehr länger warten. Hermi klopft von außen an die Scheibe und versucht herauszufinden, was los ist. Ich zucke mit den Schultern und gebe mir noch drei Minuten, bevor ich gehen würde. Nach 2 Minuten und 54 Sekunden kommt Bewegung in die Schlange. Eine der beiden Kunden, die den Betrieb aufhielten, geht. Nummer 77 ist dran. Er braucht nur eine Briefmarke und ist innerhalb kürzester Zeit abgefertigt. Nummer 78 leuchtet auf. Der Herr geht an den Schalter, sagt irgendwas, die Mitarbeiterin antwortet irgendwas, der Herr sagt wieder was, die Mitarbeiterin steht auf und geht an einen Schrank, öffnet die eine Schublade, dann die andere. Dann stellt sie wieder Fragen, die der Herr ausführlich beantwortet. Ich vermute, dass er einen Bogen Briefmarken möchte, aber nur die, die an einem kumuluswolkenverhangenen Tag um 2.36 Uhr morgens in der Druckerei *Di Francobolli* von einem 54-jährigen Sizilianer hergestellt wurden, während zur selben Zeit eine Mondfinsternis in der Antarktis stattfinden musste, die von zwei Zwillingspärchen fotografiert und auf Instagram veröffentlicht wurde. Und das Ganze bitte in Hellgrün.

Nach einer Viertelstunde, in der ich mich nicht einen Zentimeter nach vorne bewegt habe, zerknülle ich wutentbrannt den Nummernzettel und verlasse erfolglos das Postamt. Der Unterschied zu einem deutschen Postamt? Dort gibt es keine Nummernzettel.

Ich: „Und was mache ich jetzt mit der Postkarte?“

Yogamatte: „Fotografieren und über WhatsApp verschicken.“